

**Hase, Georg von, Korvettenkapitän a. D.: Die zwei weißen Völker! (The two white Nations!) Deutsch-Englische Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers. 8°. 166 S. Mit 23 Abbildungen und 2 Sechsstizzen. Leipzig 1920, Verlag von R. F. Koehler. Ladenpreis geheftet M 10.—, geb. M 14.50.**

Der Verfasser, ein Sproß der bekannten Leipziger Buchhändlerfamilie, ist einer von den vielen, die durch den unglücklichen Ausgang des Krieges gezwungen wurden, den Beruf, dem sie mit Leib und Seele angehörten, aufzugeben und sich einem anderen Betätigungsfelde, hier dem Buchhandel, zuzuwenden. Zwei historische Begegnungen von Deutschen mit Engländern stellt Georg von Hase gegenüber: den Besuch des englischen Geschwaders in Kiel im Juni 1914 und die Slagerraf-Schlacht. In beiden Fällen hat er die Geschehnisse aus unmittelbarer Nähe beobachten können, das eine Mal als der zum persönlichen Dienst beim englischen Admiral kommandierte deutsche Seeoffizier, das andere Mal als erster Artillerieoffizier unseres gewaltigsten deutschen Schlachtkreuzers, des »Derfflinger«. Gelegentliche Aufzeichnungen, ein Tagebuch und Briefe an die Familie sind neben persönlichen Erinnerungen die Quellen, aus denen er schöpft. Diese beiden Umstände: eigenes Erleben und zuverlässige schriftliche Unterlagen begründen den Wert des Buches als ernst zu nehmendes historisches und Quellenwerk. Im ersten Teile erfahren wir eine Reihe recht interessanter und kennzeichnender Einzelheiten über den letzten feindlichen Besuch unserer englischen »Bettern«. Friends in past and friends for ever — Freunde in der Vergangenheit und Freunde immerdar — so verabschiedeten sie sich damals durch Funkpruch, wenige Wochen vor Kriegsbeginn, von der deutschen Flotte, mit der sie dann fast zwei Jahre später zum ersten und letzten Male ernstlich die Waffen kreuzten. Der Darstellung der gewaltigen Slagerrafschlacht ist dann der ganze zweite und Hauptteil des Buches gewidmet. Hier erfahren wir zum erstenmal die reine, ungeschminkte Wahrheit über die erschütternden Vorgänge, von denen wir seinerzeit nur brockenweise und in stark zurechtgestutzter Form durch die Presse unterrichtet wurden. Wir verlassen zusammen mit dem stolzen »Derfflinger« am 31. Mai 1916 morgens 3 Uhr den Jadebusen, hören 4 Uhr 28 Minuten auf hoher See den Ruf »Klar Schiff zum Gefecht!« und werden dann hineingeführt in das Getümmel der Schlacht, deren einzelne Abschnitte plastisch und eindrucksvoll an uns vorüberziehen, bis wir am Nachmittag des 1. Juni mit zerfossenem Schiff und 200 (!) Toten an Bord wieder in Wilhelmshaven einlaufen. Einfach, fast nüchtern, aber dennoch eindringlich schildert der Verfasser die Geschehnisse, von denen die Vernichtung der feindlichen Schlachtkreuzer »Queen Mary« und »Invincible« durch das Feuer des »Derfflinger« und die Zerstörung der Panzertürme des letzteren durch feindliche Riesengeschosse am packendsten und ergreifendsten wiedergegeben sind. Vor dieser Darstellung muß aller Streit über Berechtigung oder Nichtberechtigung des sogenannten Militarismus, über die Schuld am Kriege und nicht zuletzt auch über Sieg oder Niederlage in dieser größten Seeschlacht seit Trafalgar schweigen. Überhaupt ist das Buch keine politische Schrift, sondern ganz einfach eine Aneinanderreihung von Tatsachen, aus der immer und immer wieder das Hohelied vom Heldenmut deutscher Seeleute hervor klingt, die in unerschütterlicher Pflichttreue ihr Alles einsetzten und dahingaben für das, woran sie glaubten, was ihnen heilig war. Solche Gesinnung ist unabhängig vom politischen Wandel der Zeiten und muß stets als das Höchste gelten, dessen ein Mensch fähig ist. Deshalb wird auch jeder den ehrlichen Schmerz des Verfassers verstehen und mitempfunden, der in den Schlussworten des 10. Kapitels hervorbricht: »Nun ruht auch dieses stolze Schiff in der Bucht von Scapa Flow auf dem Grunde des Meeres«.

Das Werk ist wohl in erster Linie als Erinnerungsbuch für den engern Kreis der Familie des Verfassers und für den weiteren feineren ehemaligen Waffenkameraden geschrieben. Darüber hinaus kann es jedoch nach dem Gesagten jedermann, insbesondere auch der deutschen Jugend, zum Lesen empfohlen werden. Als Merkwürdigkeit sei noch erwähnt, daß an dem Zustandekommen des Werkes drei Brüder mitgewirkt haben: Georg von Hase als Verfasser, Dr. Hermann von Hase (R. F. Koehler) als Verleger und Dr. Hellmut von Hase (Breitkopf & Härtel) als Drucker.

Carl Illing.

**Das Violoncello und seine Literatur. I. Teil. Entwicklung, Form und Bauart des Violoncellos mit Konstruktions-Tafeln, von M. Badding. II. Teil. Die Violoncello-Literatur, von Max Merseburger. 8°. 172 S. Leipzig 1920, Verlag von Carl Merseburger. Ladenpreis geheftet M 10.— ord., M 6.65 no. bar.**

Die vorliegende Schrift ist in erster Linie für den angehenden Violoncellisten bestimmt, dem sie im ersten Teile die notwendige Kenntnis des Instruments vermittelt und ihn in die Lage setzt, selbst die Auswahl desselben für sich zu treffen. Der zweite Teil geht bereits über diese Bestimmung hinaus und offenbart sich als eine mühevoll und gründliche musikbibliographische Arbeit eines unserer bekanntesten Leipziger Berufsgenossen, dem leider sein Gesundheitszustand jetzt größere Arbeitsentlastung auferlegt, als er sie von früher her gewohnt ist. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß hier Liebhaberei und Sachkunde zusammengewirkt haben, um eine jener Arbeiten zu zeitigen, die nur der engere Fachkreis in vollem Maße zu würdigen weiß. Für unsere Besprechung kommt natürlich dieser zweite Teil in erster Linie in Frage. Er umfaßt auch den größeren Teil der Schrift, nämlich 138 Seiten, während die Abhandlung von Badding nur 34 Seiten für sich in Anspruch nimmt. Ein Sondertitel »Musikliteratur für Violoncello, zusammengestellt von Max Merseburger, ergänzt nach den Beständen der deutschen Musiksammlung bei der Königlichen Bibliothek in Berlin und der Musikbibliothek Peters in Leipzig«, ist der Bibliographie vorangestellt und deutet die besonderen Bemühungen des Verfassers um die Erreichung größtmöglicher Vollständigkeit seiner Arbeit an. Der Inhalt gliedert sich in Schulen (gleichzeitig geschichtliches Verzeichnis mit teilweiser Angabe der Erscheinungsjahre) — Übungen, Studien, Stücke für Violoncello allein — Werke für 2 Violoncelle allein; desgleichen mit Begleitung — Werke für 3 Violoncelle allein; desgleichen mit Begleitung — Werke für 4 und mehr Violoncelle — Konzerte mit Orchester, bzw. Klavier — Kleine Stücke, Fantastien, Variationen usw. für Violoncello und Klavier (Originale und Bearbeitungen) — Schriften.

Wenn auch die Verlegerangaben fehlen, was bei einem für das Publikum bestimmten Verzeichnis für den Buchhändler bzw. Musikalienhändler einen Vorteil bedeutet, so sind doch in vielen Fällen Jahreszahlen des Erscheinens, Namen der Bearbeiter und Nummern der opera beigefügt, sodaß das Nachschlagen in den Katalogen erleichtert wird. Die Bibliographie dürfte daher auch in die Geschäftsbibliothek des Sortimenters gehören und dort in vorkommenden Fällen mit Nutzen zu Rate gezogen werden können.

### Wöchentliche Übersicht über

### geschäftliche Veränderungen und Einrichtungen.

\* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

5.—10. April 1920.

Vorhergehende Liste 1920, Nr. 74.

Abel & Müller, Jugendschriftenverlag, Leipzig. Den Eugen Andrae u. Rudolf Soelker wurde Gesamtprokura erteilt. [B. 73.]

Alteyer's Musikverlag, W., Berlin-Steglitz, gab den Verkehr über Leipzig auf. [Dir.]

\*Bücherlese-Verlag, Leipzig, Carolinenstr. 22. Begr. 1./IV. 1920. Fernsprecher 1521. Bankkonto: Allgem. Deutsche Credit-Anst. Inh.: Paul List. Prokur.: Carl Stiehling. Gef.-Prokur.: Eugen Andrae u. Rudolf Soelker. [B. 73.]

Burg-Verlag Adolf Fritsch, Magdeburg, veränderte sich in Burg-Verlag, G. m. b. H. Geschäftsf. sind Adolf Fritsch u. Fritsch Neumeier. [G. 1./IV. 1920.]

Diller, C., & Sohn, Albert Diederich, Pirna, ging 1./IV. 1920 mit Akt. u. Pass. künstlich an F. Adolf Senf über, der das Geschäft unter der alten Firma weiterführt. [B. 75.]

Eberlein, F. J., Inh.: Helene Ostermann, Pirna, veränderte sich in F. J. Eberlein Inh. Heinrich Ostermann's Erben, Buchdruckerei u. Verlag der Zeitung: Tageblatt Pirnaer Anzeiger. [G. 29./III. 1920.]